

ISCHIA
Bus oder Flug
Badeferien · Wellness · Kur

STÖCKLIN
Stöcklin Reisen AG · 5430 Wettingen
Telefon 056 437 29 29
www.stoecklin.ch · info@stoecklin.ch

«Sie, ich nähme noch etwas mehr Spaghetti»

Baden/Wettingen In einigen Zürcher Kinderhorten müssen Kinder ihre Betreuerinnen neu siezen - bald auch bei uns?

VON MARTIN RUPF

Dicke Post für Hortleiterinnen im Zürcher Schulkreis Letzi: Per Schreiben wurden sie von der Kreisschulpflege angehalten, ab diesem Schuljahr in den Kinderhorten die «Sie-Kultur» einzuführen. Kinder und Eltern haben das Betreuungspersonal mit Sie anzusprechen. Die Umstellung sei die Konsequenz daraus, dass Hort - hier werden im Gegensatz zur Kinderkrippe schulpflichtige Kinder betreut - und Schule zusehends näher zusammenrücken, begründet die Kreisschulpflege diesen Schritt.

Müssen auch Kinder in der Region Baden/Wettingen ihre Betreuerinnen bald siezen oder tun sie es gar schon heute? Monika Wiggli, Geschäftsleiterin des Vereins TaBa - Tagesbetreuung für Kinder in Baden - kann der «Sie-Form» zwischen Kindern und Erwachsenen nicht viel abgewinnen. Dass das «Du» den Kindern eine falsche Nähe zu den Betreuerinnen vermittele, glaubt sie nicht. «Wenn es wirklich brenzlige Situationen zwischen Kindern und Betreuerinnen gibt, dann haben wir andere pädagogische Kniffe, um die Situation zu entschärfen.» Ob «Sie» oder «Du» ändere nichts daran, dass die Betreuerinnen von den Kindern als Autoritätsperson wahrgenommen werden, ist Wiggli überzeugt. Gleichzeitig betont sie, dass die Kinder im Hort vor allem ihre Freizeit verbringen, weshalb sie das «Du» als passender erachte. Vorläufig werde man zwischen Kindern und Hort-Mitarbeitern nicht auf «Sie» wechseln, sondern beim «Du» bleiben. «Aber wir haben eingeführt, dass sich Eltern und Hort-Mitarbeiter siezen.»



Immer mehr Kinder werden nach der Schule in einem Hort betreut.

ARCHIV

IM COOP-TO-GO WIRD MAN MIT «DU» ANGESPROCHEN

«Was darf ich Dir anbieten?»

Seit Ende April gibt es im Badener **Metroshop** eine Coop-to-Go-Filiale. Wer sich hier schon mal mit Müesli, Salaten, Hot Panini oder hausgemachte Smoothies einkaufen wollte, verliess den Laden womöglich leicht irritiert. Der Grund: Kundinnen und Kunden werden hier mit «Du» angesprochen. Auch die Angestellten sind mit Vornamen angesprochen. So trug selbst **Coop-Chef Joos Sutter** bei der Eröffnung der ersten To-Go-Filiale in Zürich ein Namensschild mit «Joos». Doch wie kommt das «Du» bei den Kunden an?

Auf Nachfrage heisst es, die Reaktionen würden zwar gemischt ausfallen, doch Reklamationen seien bisher ausgeblieben. Auch sollen die Angestellten nicht jeden Kunden konsequent mit «Du» ansprechen. Gerade ältere Kundschaft würde eher mal gesiezt. Vor allem Kunden über 50 seien dem Duzen gegenüber etwas skeptisch eingestellt. Der Coop-to-Go-Filiale ist die erste im Aargau, schweizweit werden sechs Filialen betrieben. Bis in fünf Jahren will Coop das Ladenkonzept an 50 Standorten betreiben. (MRU)

Auch in Wettingen gilt noch die Du-Form, wie eine Anfrage bei der Kidéal AG zeigt. Diese bietet mit der Tagesstern GmbH in Wettingen derzeit an fünf Standorten ein schulergänzendes Betreuungsangebot an, das täglich von rund 180 Kindern besucht wird. «Die Du-Kultur haben wir damals, als wir die Tagesstrukturen vom Verein Tagesstrukturen Wettingen übernommen haben, so weitergeführt», erklärt die Projektverantwortliche Katja Fläcklin. «Bis jetzt haben wir uns aber ehrlich gesagt auch nie aktiv Überlegungen gemacht, dies zu ändern.» Für das «Du» spricht aus Fläcklins Sicht der Umstand, dass die Betreuung von schulpflichtigen Kindern näher bei der Familie als bei der Schule anzusiedeln sei. Dass Kinder Mühe damit hätten, am Morgen den Lehrern «Sie» zu sagen und den Betreuerinnen am Nachmittag «Du», glaubt Fläcklin nicht. Eine Sie-Kultur könne aber eventuell gerade bei schwierigen Kindern helfen, eine gewisse Distanz zu schaffen.

Mehr Autorität dank Siezen

Kein Thema ist das Siezen beim Verein Tagesstrukturen Ennetbaden, wo wöchentlich rund 200 Kinder betreut werden. «Es gibt Bereiche, wo wir immer näher zur Schule rücken», sagt die betriebswirtschaftliche Leiterin Manuela Laube. Doch bei der Ansprache sehe man keinen Handlungsbedarf. «Wir erfüllen hier andere Aufgaben als die Schule.» Dass Kinder mit der unterschiedlichen Ansprache in Schule und Hort überfordert seien, glaubt Laube nicht. «Und ganz unabhängig von Du oder Sie müssen die Kinder lernen, untereinander und uns Betreuerinnen gegenüber Respekt zu haben.»

Auch beim Verein ABB Kinderkrippen, der in Baden an zwei Standorten schulergänzend Betreuung anbietet, hält man vorläufig am «Du» fest. «Viele Kinder betreuen wir bereits in unseren Krippen, wo sie ihre Betreuerinnen mit Du ansprechen», sagt Geschäftsführerin Jeannette Good. Wenn diese dann später in den Hort wechseln, würden sie viele Erzieherinnen schon kennen. Ob man eher das «Du» oder das «Sie» bevorzuge, hänge auch mit dem kulturellen Umfeld zusammen. Dass ein «Sie» die Autorität der Betreuerin stärken würde, glaubt Good hingegen nicht. «Wenn man seine Autorität von der Ansprache abhängig macht, ist das grundsätzlich schon problematisch.»

Auch beim Kinderhort Wägwyser in Neuenhof, der seit Anfang September schulpflichtige Kinder betreut, wird die Du-Kultur gepflegt. Mit ein Grund sei unter anderem die Tatsache, dass man viele Kinder aufnehmen, wenn diese erst wenige Monate alt seien und diese dann über Jahre betreue. «Wenn wir dann von einem Tag auf den anderen auf eine Sie-Kultur wechseln würden, wäre das für die Kinder schwer nachvollziehbar», sagt Krippenleiterin Isabella Hunziker. Anders verhalte sich die Situation zwischen Eltern und Betreuungspersonal. «Das ist ein Punkt, den wir zurzeit diskutieren.» In Basel, wo man auch eine Kita führe, habe man zum Beispiel die Sie-Kultur eingeführt. «Wir haben festgestellt, dass es in dieser Frage einen grossen Stadt-Land-Unterschied gibt», sagt Hunziker.

KOMMENTAR MEINUNGSSEITE



Du oder Sie im Hort? Stimmen Sie online ab.



Haarkunst Der Schein trägt: Hairstylin Gina Karpf wagte sich nicht unter die Strohhut-Designer. Bei ihrer Kreation handelt es sich schlichtweg um eine Frisur aus Eigenhaaren. In eineinhalb Stunden hat sie die 60 Zentimeter

langen Haare des Models in ihrem Salon in Dättwil zu einer avantgardistischen, hutähnlichen Frisur geflochten. Karpf begann das Styling ohne konkrete Vorstellung, das Resultat entstand während des Frisierens. FOTO A. OCHSNER

Baden Rotlicht missachtet: Auto überschlägt sich

Am Montagabend kurz nach elf Uhr verursachte ein 20-jähriger Schweizer einen Selbstunfall. Der Neuliker fuhr von der Haselstrasse in Richtung Bruggstrasse und wollte nach links abbiegen. Wie es in der Medienmitteilung der Kantonspolizei heisst, missachtete der Toyotafahrer dort nach ersten Erkenntnissen das Rotlicht. Infolgedessen musste er anderen Fahrzeugen ausweichen, worauf er an den Strassenrand geriet und sein Auto sich überschlug. Erst als das Fahrzeug auf dem Dach lag, kam es zum Stillstand. Der junge Lenker trug nur leichte Blessuren davon. Sein Auto aber erlitt Totalschaden. Seinen Führerschein besass der Fahrer erst seit einigen Monaten: Dieser wurde ihm von der Kantonspolizei vorläufig abgenommen. Zudem wird er an die zuständige Staatsanwaltschaft verzeigt. (AZ)

INSERAT

FDP
Die Liberalen

2x auf Ihre Liste.

BISHER

Antoinette Eckert
wieder in den Grossen Rat

LISTE 2
www.antoINETTE-eckert.ch